

Stifter investieren in Zukunft der Uni

BILDUNG Die Initiative „Beste Köpfe“ hat durch private Initiative dazu beigetragen, dass Prof. Ralph Witzgall in Regensburg bleiben kann. Er gilt als Nieren-Experte.

VON CHRISTINE HOCHREITER, MZ

REGENSBURG. Wissen gilt als Rohstoff der Zukunft, das intellektuelle Potenzial einer Region als mitentscheidend für die wirtschaftliche Dynamik und die Schaffung attraktiver Jobs. In diesem Bewusstsein wurde von Vertretern der Wirtschaft und der Wissenschaft 2004 die Universitätsstiftung „Die besten Köpfe“ ins Leben gerufen. Dr. Nicolas Maier-Scheubeck als Geschäftsführer der Maschinenfabrik Reinhausen Mitglied im Initiativ-Beirat zu seiner Motivation: „Professoren und ihr kreatives Engagement stellen den entscheidenden Vermögensposten einer Hochschule dar. Investitionen in exzellente Leute sind eine wichtige Investition in die Zukunft.“ Das Ziel der Stiftung sei es daher, die besten Köpfe für die Universität Regensburg zu gewinnen und sie auch hier zu halten.

„Eine wunderbare Einrichtung“

Dies ist den Oberpfälzer Stiftern soeben geglückt. Sie haben mit einer kräftigen Finanzspritze dazu beigetragen, dass Prof. Dr. Ralph Witzgall, eine Kapazität auf dem Gebiet der Molekularen und Zellulären Anatomie, in Regensburg bleibt. Bei einer kleinen Feier stellte der Mediziner gestern Abend im Restaurant „Historisches Eck“ im Kreise der Primärstifter und vor Medienvertretern sein Forschungsgebiet vor. Witzgall bezeichnete die Stiftung „Beste Köpfe“ als eine „wunderbare Einrichtung“. Die gestiftete Summe von 60 000 Euro soll als Basis für eine neue Laborausstattung dienen – speziell für ein hochwertiges Elektronen-Mikroskop. Dieses eröffne völlig neue Einsatzmöglichkeiten in der medizinischen Forschung, so der Professor, der seit 2002 in der Oberpfalz tätig ist.

Witzgall gilt als Experte auf dem Gebiet der Niere. Anstatt an die Ludwig-Maximilian-Universität nach München zu wechseln, will der Forscher in Regensburg nun vor allem bestimmte Erbkrankheiten studieren. Witzgall zufolge gibt es dafür durchaus auch sozioökonomische Gründe: In der Bundesrepublik seien rund



Geförderte Exzellenz: Prof. Ralph Witzgall (2. v. r.) mit den Unternehmern Dr. Nicolas Maier-Scheubeck und Dr. Johann Vielberth sowie Prof. Helmut Altner und Prof. Thomas Strothotte (v. l.)

Foto: altrofoto.de

DIE UNIVERSITÄTSSTIFTUNG „DIE BESTEN KÖPFE“

► Die Initiative „Beste Köpfe“ unter dem Dach der Regensburger Universitätsstiftung wurde 2004 ins Leben gerufen. Die Gründungsmitglieder waren Prof. Dr. Helmut Altner, Prof. Dr. Detlef Marx und Dr. Nicolas Maier-Scheubeck.

► Die Regensburger Universitätsstiftung wurde 1995 von Dr. Johann Vielberth initiiert. Der Unternehmer und Gründer des Donau-Einkaufszentrums hatte erkannt, dass man mit überschaubaren Mitteln viel bewegen kann und

wollte Erfahrungen, die er mit seiner 1992 gegründeten Universitätsstiftung Hans Vielberth gewonnen hatte, anderen Stiftern zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck konzipierte er als Dachorganisation die Regensburger Universitätsstiftung.

► Das Ziel von „Beste Köpfe“ war es, einen nachhaltigen Impuls zur Förderung von Exzellenz in Forschung und Lehre zu geben. Das Startkapital von 100 000 Euro konnte rasch auf über

450 000 Euro aufgestockt werden. Aus den laufenden Erträgen sollen Zuschüsse bei der Berufung herausragender Wissenschaftler fließen.

► Fördergelder der Stiftung stehen auch im Rahmen von Bleibevereinbarungen und für Initiativen zur Verbesserung von Forschung und Lehre bereit. Mit der Offensive sollen die Bedingungen für Studierende und Nachwuchswissenschaftler optimiert und das Standing der Universität gestärkt werden. (ti)

70 000 Menschen auf eine Dialyse angewiesen. Diese koste pro Patient im Jahr 50 000 Euro. Außerdem seien rund zehn Millionen Deutsche zuckerkrank und Diabetes sei ein Risikofaktor für chronisches Nierenversagen. Witzgall wies darauf hin, dass die Uni Regensburg ihre medizinische Kompetenz nach außen transportieren sollte. Die gemeinsame Klammer über den Aktivitäten könnte „chronisch degenerative Erkrankungen“ lauten.

Als weitere Beweggründe, in Regensburg zu bleiben, nannte der Wahl-Oberpfälzer unter anderem die Existenz eines Sonderforschungsbereichs zum Thema Niere sowie die

„guten Studenten“. Längst identifiziert sich der einstmalige jüngste Professor auf einem Anatomie-Lehrstuhl auch mit der Universität – trotz ihrer „spröden Beton-Ästhetik“, wie er sagt.

„Erhebliche Ignoranz“ in der Politik

Der Rektor der Universität Regensburg, Prof. Thomas Strothotte, betonte, dass es ein großer Verlust für Regensburg gewesen wäre, wenn Witzgall dem Ruf nach München gefolgt wäre. Dessen Entscheidung für Regensburg stärke den Sonderforschungsbereich. Wie wichtig Initialzündungen durch privates Engagement seien, habe man auch im Bereich

Immobilienwirtschaft gesehen. Alt-Rektor Prof. Helmut Altner, Gründungsmitglied der Stiftung, sagte, vor dem Hintergrund des wachsenden Wettbewerbs der Universitäten habe es nahegelegen, sich um die „besten Köpfe“ zu kümmern – umso mehr als in der Politik bei diesem Thema eine „erhebliche Ignoranz“ vorhanden sei. Inzwischen habe man mit einer „Bilanzsumme“ von 576 000 Euro bereits gut die Hälfte von dem erreicht, was man sich vorgenommen habe. Maier-Scheubeck betonte, mit der offiziellen Präsentation habe man einer breiteren Öffentlichkeit die Sinnhaftigkeit des Stiftens vermitteln wollen.